

Entwicklung, Pilotierung und Evaluation eines digitalen Koordinationssystems zur Vermittlung spontaner Hilfeleistungen: Hilfebedürftigen Menschen sollen über diese mobile Anwendung (App) Hilfebedarf anzeigen, um darauf spontan Unterstützung durch ehrenamtliche Menschen erhalten zu können. ELISE ergänzt und erweitert bisher bestehende wohnortnahe Versorgungskonzepte um Aspekte bei Pflegebedürftigkeit.

Ziel ist eine digitale Lösung für eine analoge Herausforderung: die Verbesserung der Teilhabe älterer Bürger:innen. Ältere Menschen können Hilfsanfragen stellen und Helfer:innen, die ebenfalls in dem System angemeldet sind, können sich spontan zur Unterstützung melden. Die beiden Ziele sind die Entlastung der professionellen Pflege und die Stärkung der sozialen Teilhabe. Wichtig ist die Einbindung des nachbarschaftlichen und lokalen Umfelds. Angesiedelt ist das Projekt in Halle bei der Haneuer Wohnungsgenossenschaft. Auch Angebote und Services von lokalen Unternehmen wie z.B. Lieferdiensten können über das System integriert werden.

»Ziel ist eine gute Balance von analogen, sozialen und digitalen Schnittstellen«

# Interview mit Jens Willing, Projektleiter brain-SCC GmbH

#### Was macht ELISE?

ELISE steht für "Entlastung der Pflegeinfrastrukturdurch IT-basierte Einbindung spontan bürgerlichen Engagements". Ziel ist die Entwicklung einer digitalen Koordinierungsplattform, eine App, die sich an die Generation 65plus wendet, die Hilfe sucht, an der Schwelle zur Pflegebedürftigkeit steht und in einem nicht-professionellen Pflegeumfeld betreut wird.

### Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Der Ansatz der TDG, mit innovativen digitalen Lösungen demografische Herausforderungen anzugehen. Die Pande-

mie hat den Bedarf ebenfalls verstärkt. Menschen in Quarantäne oder in Selbstisolation brauchen unterstützende Lösungen.

## Wie sicher ist die Anwendung?

Das Sicherheitsniveau ist hoch. Die Anforderungen des Datenschutzes werden eingehalten, jeder hat einen eigenen Account und ein Postfach. Die App kann als Kommunikationsinstrument im Quartier genutzt werden.

# Wird die Idee von der Zielgruppe der älteren Menschen akzeptiert?

Die zentrale Hürde ist, ältere Menschen für das System zu gewinnen und zu überzeugen. Die Zielgruppe ist digital sehr heterogen, die einen sind digital neugierig und offen, andere weniger. Die Chancen der Digitalisierung sind noch zu wenigen in der Zielgruppe bekannt.

# Ist der Nutzen aus Sicht der älteren Menschen nicht unmittelbar evident?

Nein, Ansatz und Konzept werden sehr gut angenommen und verstanden. Ältere Menschen brauchen Angebote, um zu signalisieren, dass sie selbst Hilfe und Unterstützung brauchen. Sie müssen eine Schwelle überwinden und sagen "Ich bin hilfebedürftig und brauche jemanden".

### Was ist mit den Angehörigen?

Sie haben ebenfalls einen konkreten Nutzen, weil sie durch das System entlastet werden. Wenn ein Dritter Hilfe leistet und sich engagiert, wird der Angehörige benachrichtigt. Sobald ein Verdacht besteht, dass etwas nicht in Ordnung ist, kann über das System eingegriffen werden.

## Auf welche Faktoren kommt es für den Erfolg der Anwendung an?

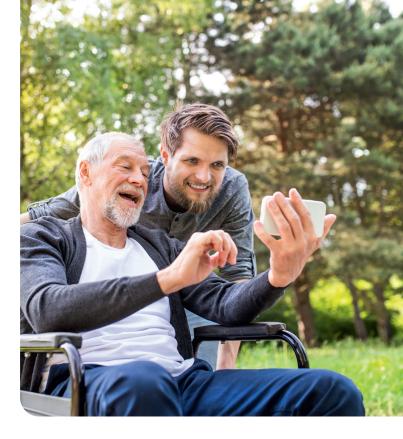
Es kommt auf drei Faktoren an: Vertrauen, Einfachheit und Nützlichkeit. Wir machen für alle ein Einführungsgespräch, bevor man im System agieren kann. Man kann auch zwischen einem weiblichen oder einem männlichen Helfer wählen. Die App ist sehr niedrigschwellig nutzbar, barrierefrei, die Oberfläche ist sehr einfach, es gibt viele Icons.

#### Fühlen Sie sich ausreichend unterstützt?

Das Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft der Martin-Luther-Universität ist mit an Bord. Über Pflege reden zwar alle, in der Forschung sehen wir aber viel Luft nach oben. Themen wie Sensorik und KI in der Pflege sind zu wenig erforscht. Die Politik muss beachten, dass Maschinen den Menschen in der Pflege nicht ersetzen können. Das Analoge, die menschliche Interaktion, bleibt wichtig.

## Konkret, was wünschen Sie sich?

Wir brauchen noch mehr Forschung. Zum Beispiel bei der Frage "Wie erreichen wir die Menschen digital?" Viele haben kein E-Mail oder Internet. Die Zukunft hängt am Ende



von den Anwendern ab und der Frage, wie einfach die Nutzung solcher Angebote ist.

## Haben Sie eine Vision für 2030?

Wir dürfen die analoge Welt nicht vergessen. Ziel ist eine gute Balance von analogen, sozialen und digitalen Schnittstellen. Nicht alles, was möglich ist, muss als App funktionieren.

#### PROJEKTPARTNER/TEAM:

brain SCC GmbH Sirko Scheffler www.brain-scc.de

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät Prof. Dr. Gabriele Meyer Manuela Grünzig

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik insbesondere Betriebliches Informationsmanagement Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Prof. Dr. Stefan Sackmann Hans Betke

Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft e.G. Andreas Luther

TDG-Ansprechpartner Dr. Andreas Lauenroth

PROJEKTINFORMATIONEN Laufzeit 01/2020 - 02/2022 Vorhabenskosten 623.000 Euro www.elise-projekt.de